FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Ostpreußen, Hamburg, Hannover und Hessen.

Widmann, Johann Georg

27.12.1736-30.12.1736; 01.08.1737-31.12.1737

30. Dezember 1736

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159431

Visual Library

nicht gekommen. Er hörte, daß das Neue Testament einen Ort zu
haben solle, nach Zach 12. der kleinste soll seyn wie David, Zach 9. v. 11. 12.
die Wißbegierde so sehr groß seyn, Esa c. 11. das Land voll Erkentnus
seyn, und daß Gerechter Fertigkeit erfordert werde eigen Gerechtigkeit
Abschreibungen und Werckhaten, hatt er sich drüber, daß er darinn unter-
richtet werden möchte, hingegen erinnerte ihn, wie er in seinem gebett
bekant, daß er der Jüden Tempel nicht gründen könne, daß auch Messia
schon könne gekommen seyn: daß er Gott nicht erkant, nehmlich den
Messia nicht hätte, und begehrte von ihm Grund seiner Lehrt und
damit man sehe, ob er alles wohl gefaßet. Ich hab ihn vorgestellt,
ob er nicht wolle auf Rech c. 25. und c. 46. Acht haben, es der
Apostel in den ersten Worte andere, es scheinet aber daß er
selbst solches abgenommen. Allhier werden nun handeln von der
unvollkommenheit des Mosaischen geistlichen dienstes, und warum
die Oeconomie des Neuen Testaments deren Mangel ersetzet.

den 30. ten betteten Wir, und der Poresch bekahte mit Hinderhalt seiner
ist ein unbüßfertiger, und Wacker ist ein büßfertiger, mit einem Wort,
ist ein Zweiffler, liest mit in das gebett ein, flosse die Worte, er
wolle wie Aschen werden für seine Sünden, und Asche sein für
daß ihn Gott hätte Wolle vor der Welt nehmen, ehe daß er ihn Wolle
irrer gehen lassen. demselbigen
Ich fieng heimlich an, ~~[illegible]~~ den Brief Poresch zu Geiger, und liest
alles wörtlich auffschreiben, damit er weiter nachdencken möchte.
der erste Satz war dieser:
Es sey ein mensch die sünde noch Willigkeit, oder Zweiffel, ob Gnad

den Gesetzen des Heyls für narrheit gehalten, Deut 32. so bey ihr
Zweiffel nöthig ist, ob er Gott und einen König im Himmel geglaubt?
Da kan er keine Busse thun.

170

Fürsteher Busse thun will, muß vor Gottes Richter erscheinen, und Christum
Elisen, daß er Gnade vor ein Lästerer, und Verfolger der Christen
und Mesia gegundenen Schaffe gewesen Act 34., daß er gelü stet
in Unbüßfertigkeit und Unglauben, und daß es allein Christus Gerechtigkeit
und des Messias Gnade sey, wann er Gnade kommen.

Gottesdienst. Er muß die Sünde erkennen, ohne Heyl Ps 32. 51-23. Ihr
aber zweiffelt, der entschuldiget diese Sünde, oder Unglaubigkeit, oder
ist so Lasterhaft, daß er diese Lästerung bald vor Sünde erkennet, bald
nicht. Proselyt. Weil ich nicht darbey gewesen bin in Christi
Tagen, so kan ich nicht glauben. Gf. wann es darauff ankommt,
so kan ich auch das gesetz Moses nicht glauben, es ist nicht, und kein
Gott. Proselyt. Ich kann so geschwind nicht glauben, da zumahl
Gewysterey Pfaffen vorhanden vor diesen und jenen Vatter. Ich
glaube Gott, und seinem Wort, und bin desses gewiß, daß es
Gottes Wort sey. Gf. Es hat nüzlich geblitzt, es sey ein Licht,
ist es noch dis Sünde, zweiffelt es, oder zweiffelt es nicht, ist es ein
Licht, oder nur ein Blitzstrahl. Proselyt. Ich sehe ein Licht,
aber ich kan es nicht begreiffen, bis ich näher hin zu kommen.
Gf. Vorschreibe es dieses da, und bringe in sein Gedächtnis folgendes.
1. daß er vor Jesen Bruder und Schlaye daß der Messias ist
ein Licht sey, aber nicht begreiffe. Vorab 2. daß er langsamer hätte
dem Licht können näher kommen, und habe solches versäumt.

Dritter.) Er muß sich schuldig bekennen vor Gott Gerichte und Ewige Strafe, als Deut c. 28. steht, und sagen: Ich bin mehr nicht werth als daß mich Gott verblinde, und verstocke immer und ewig. Wo ich nun im Licht stehe, und begreiffe es nicht, komme gleich auch nicht weiter, da fragt sich, ob ich nicht in tiefster Finsterniß falle, oder fallen könne? Der entschluß war, daß sich der Prosely in sein Busserbeid ergriffe dieses: Ich armer sünder will schreyen, daß mich Gott nicht mehr verstocke, weil ich das Licht sehe, und nicht glaube.

Vierter.) Er muß sorgen für seine sünder, und sie als in einem Spiegel klar ansehen, daß er mit allen daran habe als an einem Verwundten Kopf Esai c. 4. Nun nun unter Christen, ob seine sünde auch sünde seye, Jun. ex. Ob eben eine so große sünde seye, ein Gottlicho Licht stehen, und nicht glauben, wird solcher vor seine sünde sorgen, sich schämen, und daran mit allen Fleiß sagen. Nein. Da wird unter Gottlichen rein noch glaube auffkommen, noch Thränen die abbitte, ach! Herr, strafft mich nicht. Der Prosely nehm in die feder dieses: Droht sich Gott Ps. 19. die unwissende sünden ins Licht vor sein angesicht, wie vielmehr solche sünden, da man etwas erkennt steht, und doch nicht glaubt.

Fünffter.) Wann er nun will solche böse Vornehmen, und bewute daß er ein lißgesicht, aber nicht geglaubt, fragt sich, ob damit die schuld und die strafft, das ist, die hoh diese sünde ohne den Zutrauen Christen abgetheilt seye? Prosely. Meine gedancken seyen, ich müßte wider Gott thun. Ps. Es fehlet er kein tiefst. Prosely.

es ist ein Licht, aber es sind Viel Leute, die gehen bey dem Licht
vorbey, und sagen: es sey kein Licht. Welcher kennt das
O.J. das Wort ist zu äusser Cobes und innerlichen Verständnus des
Licht vorbeygehe, oder es das Licht selbst nicht Licht genug sey? dem auff
wachen hat ich nicht zu sehen Deut 33. nur muß auch Blätter und Blatter
nicht kennen. Allein finden die Jüdische Lehrer also: es sey die innerliche
Verständnus Geld, der sonder Verlust in Gottes Gnade, dieses, durch das
Gesetz Moses können Wir nicht selig werden, weil wir das Wort nicht
haben, Gott zu ehren Deut 5. 26. die Verdienung zu erfüllen
und den Engel Gottes gluck zu seyn, sintemal ihm Ihr Ist dem der
sendet, und der todt auff und liegt, darum in Gottes Gnade sterben
sollen. Hingegen finden wir auch in der Jüdischen Lehre, daß der
Weg zum Leben sey, welcher Lucht. Was es erste ihm aus dem
Machsor, auff der andern Seite Ihr Schebuos pag. 76. col. 6.
Er sprach, das ist sehr tief, man kan dieses nicht so bald sagen. Ej.
Allein fragen wir es an, daß ein Welcher Licht in uns Lichter
verlangt Wunder? Die antwort wunder in diesen Satz Verschlossen.
Wer ein Lichtes Licht in sich haben will, muß erkennen, daß kein
Lehrer Gottes ist bey diesen gefangenen Juden zu finden Esai c. 43
v. 28.; Hingegen sagt das auserwählte Volck daß Messias der
wahre Gott sey, ob ihn Jacob der wahre Gott nicht verachtet hat
auff diesen tag. Dieser Grundsatz wunder in 7. Auffstellungen
auffgehoben, und den Proselyten in die Gnade gegeben.

Erstlich) das auserwählte Volck des Messiae lehret, die Lehre des Messiä verbindet nicht allein die Juden, sondern auch die Heyden, dem Ps. 147. v. 19. stehe, daß Gott den Heyden das Gesetz Mosis nicht gegeben, aber Esai c. 2. v. 2. 3. stehe, daß die Heyden kommen die Lehre des Messiä: Da auch Esai c. 11. v. 10. gehen die Völcker nicht zur Cananäischen Lade; sondern zum Messia. Und wenn ein Jud wissen wolle, wohin er sich wenden soll, so stehet Esai c. 65. v. 1. Siehe mich, siehe mich.

Zweytens. das auserwählte Volck des Messiae lehret: Man solle die Lehre des Messiä ausüben nicht allein im Land Canaan, wie Mosis Lehre Deut c. 4. c. 6. c. 12.; sondern in allen Landen, auch in den Inseln Esa: c. 51. v. 4. 5. wo der Heiligen Ley ist Esai c. 35. v. 8.

Drittens) das auserwählte Volck des Messiä lehret, es solle nicht etwa nur ein Land voll Milch und Honig, wie Moses ausnehmlich verheisset, sondern ein Land voll von Erkäntniß des Herrn Esai c. 11. dessen grenzen sind Zach c. 9. v. 1. 2. Damascus, Asdod, Philistäa, Chamat, und die Enden Juda, auf das Heiligthum des Messiä daselbst stehet.

Viertens) das auserwählte Volck des Messiä lehret: die Lehre des Messiä habe besser Verheißungen, als Mosy Lehre, als zum Exempel auff die Tage des Reichs die Wortreiche Ausgießung des H. Geistes Joel. 2. den neuen Bund Jer 31. und die wirckliche Versöhnung Dan c. 9.

herzustellen ewige Gerechtigkeit, und abzuhelfen die vorigen
Gebrechen) der auserwählte Bluth des Messiä lehret von den
rechten Mosis, daß sie an und vor sich selbsten nicht ver-
mögen können Mich c. 6. v. 6. 8. Esa c 66. v. 2. 3. Ps 50 und 51.

6. Wollte du wolle die Heiligkeit des christlichen Lehr zur wahren
Bekehrung gebrauchen, der müste drey Stücke wohl einsehen, da-
rinnen sich ein mensch finden könne. 1. Sicherheit, und ernstlich-
keit und Verstockung. 2. Bußandacht, reu, traurigkeit
und Sorgen über die sünde. 3. Ein kindliche und von
Gott gestärkter glaube.

7) Wer aus dem Judenthum zum christenthum sich bekehren
will, der frage ich: Ob er das gesetz Mosis gehalten von
Jugend auf? ob er dem fluch und zorn des Gesetzes durch
gute werke entrinnen können. und ob nicht die sünde die
oberhand gewonnen? und ob er nicht ewig sterben müsste,
wann kein Erlöser von sünd und tod vorhanden?
der Proselyt hat hierauf. 2. gehabt verlassen von einem
ungestümigen Juden, und ein merckliche an ihm, daß er mit dem
innerlichen Buch des Gesetzes sehr hatte, daß er darauf
bestehe: Wer nicht nur die warheit redenet, sondern zu
gleich bekehret werde so kann er andern den weg desto gewisser
zeigen, den er selbst gegangen.